

HOLO GRAMM

Nr.10 Juli '78

DM1,-

Inhalt:

Die Kreative Gemeinschaft
Finanzen einer Kommune
Psychotherapie und spirituelle
Entfaltung
Natur als Politik?
und vieles mehr.



(Dies sind Notizen, die aus Bruchstücken zusammengestellt wurden, die meist unmittelbar nach nicht aufgenommenen Reden von J.G.B. niedergeschrieben wurden. Ihre Absicht ist, einen Geschmack für das Unternehmen einer Neuen Lebensweise zu vermitteln.¹)

Wir sollten über Liebe sprechen können, ohne Furcht, sie mit unserem eigenen Selbst zu vermischen. Wir müssen lernen, in uns den Zustand zu erkennen, in dem wir zur Liebe fähig sind. Dies bedarf bestimmter grundlegender Fertigkeiten, die mit 'Loslassen' (letting go) zu tun haben. Wir müssen fähig sein, Besitzansprüche und physische Dinge 'loszulassen' und auch emotional frei sein, so daß wir nicht damit verhaftet sind. Wenn wir uns nicht in dem erforderlichen Zustand befinden, sollten wir daran arbeiten, uns innerlich in einen Zustand es 'Loslassens' zu bringen. Denn es bedarf dieses Loslassens um bestimmte Hindernisse beiseitezuschaffen, damit die Liebe auch spontan gegenüber einem Menschen aufkommen kann, mit dem wir keine Sympathie fühlen. Das sollten wir dauernd üben. Man kann Abneigung empfinden und dennoch lieben. Liebe ist eine Eigenschaft des Willens und ein Willensakt und ist nicht mit Anziehung oder Abneigung verbunden. Das Geheimnis, Liebe in sich aufzubringen, liegt in der Aussage von Jesus: 'Liebe Deine Feinde'. Daran können wir arbeiten, wenn wir 'Widersprüche' gegen jemanden haben. Wir können das Gefühl der Liebe in uns hervorrufen, das unparteiisch sein muß, und es gegenüber der Person haben, die wir ablehnen. Wir können sehen, daß es möglich ist diese Person zu lieben. Es ist nicht leicht, Personen zu lieben, die wir mögen. In diesen Beziehungen kommt es vor allem darauf an, frei von Erwartungen zu sein. Bei Leuten, die wir nicht mögen, ist es leichter. Bei jenen, für die wir Sorge tragen, bestehen Ansprüche und Verhaftungen, die unser Ego mit sich bringt, nicht Liebe. Es ist möglich, uns immer mehr für Menschen zu öffnen, gegen die wir Widersprüche haben. Das was richtig ist, ist immer möglich.

Würden wir ohne Autorität arbeiten, müßten wir zuerst erkennen, daß negatives Verhalten aufkommt und wir müßten es *akzeptieren*. Wo kommt dieses Element herein, das gegen die 'Arbeit' gerichtet ist? Dies sollte wirklich verstanden werden. Die 'Arbeit' besteht darin, zu erkennen, daß unser Wesen so ist, wie es ist. Das bedeutet, daß wir die verneinende Kraft in uns *anerkennen*, aber mit dem Gehalt der Worte "Heilige Verneinung".

Zur Frage der Rollen. Diese werden benötigt. Jemand kann für eine Rolle gewählt werden, oder sie können abwechseln (rotate). Es kann auch Rollen für Spezialisten geben. Ist es wünschenswert, in Begriffen von maximaler Auswechselbarkeit von Rollen zu denken? Ist es wünschenswert, Spezialisierung zu vermeiden außer aus Effektivitätsgründen? Diese Fragen sind wichtig, doch gibt es noch eine wichtigere. Könnte man einander akzeptieren und der Art, wie wir sind, ins Auge sehen? Wir wissen, daß wir alle unterschiedlich sind. Wir können unterschiedliche Beiträge leisten. Doch, ernsthafter, niemand in der psychokinetischen Gruppe ist perfekt. Unsere Unvollkommenheiten berühren

das Leben anderer Leute. Wir fangen an zu sehen, daß es möglich ist, das, was andere Menschen tun, zu tolerieren und zu akzeptieren, doch bleibt ein unterschwelliges Gefühl übrig: „So und so tut das. So und so tut jenes.“ Das ist etwas sehr kritisches. Können wir das sehen?

Es ist notwendig, die Gesellschaft an erste Stelle zu setzen und uns an die zweite. Wir müssen deshalb fähig sein, die Unterschiede der Menschen zu akzeptieren - manche leisten mehr, manche weniger - die eine störende Wirkung haben. Die gewöhnliche Haltung der Menschen in einer Gesellschaft basiert auf richtig oder falsch. Diese Sache hat mit den 'nichtgesetzmäßigen Katastrophen' zu tun, als die Realitätserkenntnis des menschlichen Lebens der Menschheit verloren ging.²

Es ist notwendig, unsere Einstellung gegenüber der verneinenden Kraft vollständig zu ändern. Die verneinende Kraft ist der einzige Wendepunkt zur Quelle zurück. Sie ist der Ursprung einer Handlung, die wirklich wichtig ist. Es ist nicht die Frage, ob jemand der Hilfe bedarf, weil wir in Wirklichkeit alle das Problem der verneinenden Kraft haben. In einer wirklich psychokinetischen Gemeinschaft ist jedem klar, daß jeder eine verneinende Kraft gegenüber dem anderen repräsentiert.

Es gibt die Frage, wie Entscheidungen getroffen werden sollen. Sollen sie mit consensus (Übereinstimmung), Autorität oder Diskussion getroffen werden? Oder gibt es etwas anderes als Demokratie oder Autokratie? Gruppen wie die 'Society of Friends' (Quäker) warten zusammen auf (geistige) Führung. Wo wir hinterher sind, ist, daß alle eine gemeinsame Vision der Situation haben. In einfachen praktischen Arbeiten ist es möglich, auf diese Weise ohne Instruktooren oder Leiter auszukommen. Kann dies ausgedehnt werden? Das gehört zum endgültigen Kriterium, das Gurdjieff mit folgendem Satz ausdrückt: „Nur der darf hier eintreten, der fähig ist, sich selbst an die Stelle meiner anderen Ergebnisse meiner Mühen zu versetzen“.³ Im Zusammenleben muß man eine Rolle spielen. Man muß wissen und urteilen ; äußere Beurteilung - doch innerlich frei bleiben, so daß man sich nicht genauso ausdrückt, wie man sich fühlt. Nur wenn man sich an die Stelle eines anderen versetzen kann, sollte man Dinge zu ihm sagen, die ihn wirklich tief berühren.

Die verneinende Kraft ist die Bedingung für eine Bejahung. Bis das nicht völlig verstanden wird, kann es kein objektives Leben geben.

1 Bennett macht eine Dreiteilung der Gesellschaft in einen psychostatischen, psychokinetischen und psychoteleischen Teil, der sich allerdings nicht in Schichten oder Klassen manifestiert, sondern durch alle Schichten hindurchgeht. Psychostatische Menschen sind Menschen, die sich mit dem zufriedenen geben, wie sie sind, während psychokinetische Menschen an ihrer Selbstvervollkommnung arbeiten und die Einsichten und Kräfte psychoteleischer Menschen weitervermitteln. (siehe dazu: The Dramatic Universe, von J.G. Bennett, 4 Bände.)

2 siehe dazu: J.G. Bennett, Talks on Beelzebubs Tales, Sherborne 1978, Coombe Springs Press.

3 siehe dazu: Gurdjieff, All und Alles, Verlag Bruno Martin. Dieser Satz wurde von Gott über den Eingang zum Fegefeuer geschrieben.

Die kreative Gemeinschaft

von Robert de Ropp

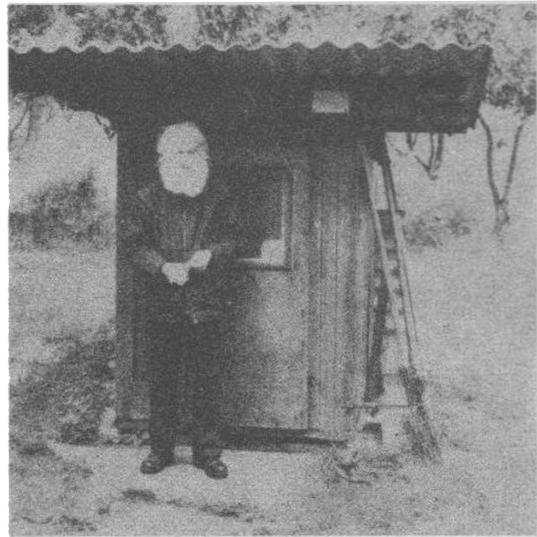
a) Der Weg des Einsiedlers

Für Menschen, die den Wunsch verspüren, ihre ganzen Energien der Suche nach höherem Bewußtsein zu widmen, gibt es drei Möglichkeiten. Sie können sich vom aktiven Leben zurückziehen; sie können Mitglied einer besonderen Gemeinschaft werden, in der die Arbeit an der inneren Schöpfung mit anderen kreativen Aktivitäten - z.B. künstlerischen oder wissenschaftlichen - kombiniert ist, oder sie können ihr Leben wie zuvor fortführen, aber mit besonderen Regeln für innere Arbeit.

Einer, der sich vom Leben zurückzieht, betritt den Weg des Einsiedlers. Er kann große Höhen durch eine zielstrebige Anwendung einer spirituellen Disziplin erreichen. Er lebt jedoch in einer sogenannten 'verarmten Umgebung'. Wenn er die äußeren Reize auf ein Minimum reduziert, - wie manche Einsiedler in Tibet, die sich in ihre Höhlen einmauern lassen und jahrelang in einer Halbdunkelheit leben - wird er wahrscheinlich an Halluzinationen leiden, das Ergebnis eines sinnlichen Entzugs, wie aus den Experimenten von John Lilly und Donald Hebb hervorgeht. Alexandra David-Neel gibt in einem Buch einen klaren Bericht über solche Halluzinationen. Diese märchenhaften Vorstellungen mögen zwar zur Belustigung und Unterhaltung für den einsamen Einsiedler dienen, doch ist fraglich, ob sie viel zu seiner inneren Entwicklung beitragen. Diese tibetische Praxis ist natürlich eine extreme und vielleicht pathologische Form des Einsiedler-Wegs. Auf weniger extreme Form (z.B. Thoreaus Rückzug in die Einsamkeit in Walden) kann diese Praxis insofern wertvoll sein, indem sie einen Menschen aus vielen Verwicklungen befreit und ihn zwingt, sich auf sich selbst zu verlassen und realistisch die eigenen inneren Quellen einzuschätzen. Für einige Leute, besonders Übersensitive, überreaktive Zerebroniker kann der Einsiedler-Weg der einzig praktische sein. Die Teilnahme an irgendeiner Art sozialen Lebens beraubt sie in einem solchen Maße an Energie, daß innere Arbeit für sie unmöglich wird. Solche Menschen sind mehr oder weniger gezwungen, durch die Beschränkungen, die ihnen ihr Wesen auferlegt, Einsamkeit und Stille zu suchen, in Wüsten oder Bergen zu leben. Andere, für die das Bedürfnis nach Einsamkeit stark, aber nicht zwingend ist, werden irgendeine Art des Gleichgewichts suchen zwischen der Notwendigkeit teilzunehmen und dem Bedürfnis nach Rückzug, und sie werden eine Weile an öffentlichen Angelegenheiten teilnehmen und sich dann zurückziehen um ihre entleerten Batterien aufzufüllen. Diese abwechselnden Perioden der Teilnahme und der Nicht-Teilnahme charakterisierten die Karrieren vieler Leute, die größere historische Rollen spielten.

Diese Praxis wurde sogar von Toynbee auf die Ebene eines Prinzips erhoben und von ihm 'Rückzug und Wiederkehr' genannt.

Jünger des Wegs des Rückzugs vereinfachen ihre Lebensspiele - um dem auszuweichen, was in der Religion 'Versuchung' genannt wird - zu einem Punkt, bei dem sie beinahe kein Spiel mehr übrig haben. Der eingemauerte Tibetanische Einsiedler repräsentiert diese extreme Form der Nichtteilnahme, aber auch der Klostermönch stellt sich in eine sehr verarmte Umwelt. Man kann als Beispiel des Wegs des Einsiedlers das Leben der Mönche in einem der Klöster des Athosberges nehmen. Tag für Tag geht das Leben in genau



Dieses Bild stammt aus dem Buch "Einsiedler werden unsere Zukunft bestimmen" von Bruder Hermann

denselben Linien. Sinnliche Aufnahme wird auf ein Minimum reduziert. Mit der Ausnahme einer einzigen Ikone vielleicht ist die Zelle bar jeder Verzierung. Nahrung ist einfach und sparsam. Normale sexuelle Aktivitäten sind total verboten. Gebete mit Beugungen nehmen beinahe die ganze Nacht ein, harte physische Arbeit beinahe den ganzen Tag.

Solch eine Disziplin mag, wenn sie lange genug durchgeführt wird, eine bestimmte innere Ruhe und Heiterkeit hervorrufen, doch diese Ruhe wird mit einem sehr hohen Preis bezahlt. Unter diesen Klosterbedingungen kann die volle Entwicklung der individuellen Möglichkeiten nicht stattfinden. Er ist in einem sehr wirklichen Sinne ein beraubtes Individuum und die Tatsache, daß dieser Entzug selbstaufgezwungen ist, macht ihn nicht weniger verstümmelt. Das Aufblitzen und Funkeln des Lebens, seine Herausforderungen, Triumphe, Sorgen, Versuchungen, Hindernisse gehen an dem Mönch vorbei und lassen ihn unberührt. Er ist steril, indem er absichtlich ablehnte, die reproduktive Funktion zu erfüllen, und seine sexuelle Sterilität wird oft von spiritueller Sterilität begleitet. Er mag eine große Entwicklung in einem Teil seines Wesens erreichen, doch diese Entwicklung ist notgedrungen einseitig, weil die Umgebung und Erfahrung begrenzt ist, wenn er nicht das Kloster *nach* einem vollen Geschmack von der Vielfalt des Lebens betritt.

b) Die geordnete Gemeinschaft

Wenn das Leben eines Mönches im Kloster - ob buddhistisch oder christlich - zu beschränkt ist, ist das Leben der vollen Teilnahme zu zerstreud. So wird für jemanden, der sich am 'Meisterspiel' beteiligen will, das Problem, die richtige Umgebung zu finden akut. Ideal gesehen, sollte er ein Mitglied einer kreativen Gemeinschaft werden, die ihm einige Vorteile anbietet, die das Kloster dem Mönch bietet ohne ihn eines großen Teiles der Erfahrung zu berauben, welche die monastische Disziplin ihren Mitgliedern außerhalb ihrer Reichweite stellt.

Die Kreative Gemeinschaft

Existieren solche Gemeinschaften? Und wenn sie nicht existieren, ist es möglich sie zu gründen? Theoretisch ja. Die Megakultur der Vereinigten Staaten erzwingt viele Beschränkungen, doch hat bisher noch keine totale Konformität erzwungen. Mikrokulturen *können* von Leuten geschaffen werden, wenn sie wollen und bereit sind, die notwendigen Anstrengungen zu machen und die benötigten Opfer zu bringen. (Die Kibbuz in Israel zeigen, was von resoluten Frauen und Männern getan werden kann, die keinen Kommissar brauchen um sie anzutreiben.) Es sollte jedoch erkannt werden, daß es in jeder Gemeinschaft, Mikro oder Makro, Kräfte gibt, die dazu neigen, sie auseinanderzuziehen und die ganze Struktur zu zerbrechen. Die Stabilität einer Gemeinschaft hängt vom Gleichgewicht der Kräfte ab, die zur Vereinigung drängen und den Kräften, die zur Spaltung tendieren.

Die einfachste Form einer Mikrogemeinschaft ist die Schule oder 'ashram', die sich um einen Lehrer bildet. Solche Mikrokulturen sind 'Lehrer-beherrscht' und die einer solchen Gruppe angehören, müssen dem Lehrer gehorchen, auch wenn die Anforderungen hart oder unverständlich sind. Oft sind sie beides. In der schwierigen Tradition des Orients kann man viele Beispiele von unwahrscheinlichen Anforderungen, die Lehrer machten, lesen....

Lehrer-dominierte Gemeinschaften tendieren dazu, Schüler anzuziehen, die an einem 'Starr-Augen-Syndrom' leiden, ein Zustand der Betörung, für das der Lehrer nichts Falsches tun kann, in dem alles, was er sagt, widerspruchlos hingenommen wird. Für viele Menschen ist es sehr leicht, diese Haltung einzunehmen, besonders, wenn der Lehrer eine mächtige Vaterfigur ist und besondere hypnotische Kräfte besitzt, die Teil der Mach-Art des Magus-Typs sind.

Die Flucht aus der Freiheit ist ein ebenso wirkliches Phänomen wie der Kampf um Freiheit und ist tatsächlich sogar ein populäres Spiel, denn der Rückzug in eine Abhängigkeit und Kindlichkeit befreit einen Menschen von einer seiner schwersten Bürden, die erschreckende Aufgabe, Entscheidungen für sich selbst zu treffen. Ein derartiger Rückzug kann gemacht werden, um jede Art von üblen Taten zu rechtfertigen, wie die Gerichtsverhandlungen der Nazi-Kriegsverbrechen deutlich zeigten. Ihre Schutzverteidigung „Ich gehorchte nur Befehlen“ rechtfertigte in ihrem Geiste all ihre Abscheulichkeiten. Wenn wir die Idee annehmen, daß der Mensch ein Recht hat, persönliche Verantwortung im Namen des Gehorsams aufzugeben, dann müssen wir zugestehen, daß ihre Verteidigung logisch war.

Es gibt absolut keine Garantie, daß der Lehrer in einer Lehrer-dominierten Schule keine Fehler machen wird. Es gibt auch keine Garantie, daß er vom 'Falscher-Messias-Syndrom' frei bleibt. Sogar wenn ein Lehrer auf dem richtigen Weg beginnt, kann er diesen später verlieren, seine Kräfte mißbrauchen und seine gehorsame Herde an sehr merkwürdige Plätze führen.

Ein typisches Beispiel dafür war die Swedenborgische Gruppe, die von Thomas Lake Harris begründet wurde und von ihm 'Bruderschaft des Neuen Lebens' genannt wurde. Harris war ein schönes Beispiel des Magus-Typs und seine Macht war so stark, daß sogar gutgebildete Menschen wie Sir Laurence Oliphant und seine Frau alles aufgaben, um dieser Bruderschaft beizutreten. Laurence Oliphant war Mitglied des Parlaments gewesen, Beauftragter für indische Angelegenheiten, Diplomat in Japan und China, Autor mehrerer Bücher und Begünstigter der Königin Viktoria und des Lord Salisbury. Doch dieser gutgebildete und feine

Engländer legte alles zu Füßen des Propheten. Nur nach einem Geschenk einiger hunderttausend Dollar und dem Rest ihres Besitzes, einschl. Lady Oliphants Schmuck wurde ihnen nach langer Probezeit der Eintritt in die Kommune erlaubt.

All das war ganz in Übereinstimmung mit der schweren Tradition, nach der man die Perle mit hohem Preis nur erwerben kann, wenn man bereit ist, dafür mit allem zu zahlen, was man besitzt. Das Vertrauen, das die Oliphants in Harris legten, befähigte Laurence ohne Beschwerde um 4 Uhr morgens aufzustehen, egal bei welchem Wetter, die Kühe zu melken, Milchkannen und Sandwichs zu servieren und seine Frau schrubbte den Küchenboden, ihre Ringe g... sie Mrs. Warrant, der Grand Lady und Leiterin der Utopia. All die Gläubigen beteten Harris an, der der 'Vater' oder 'Erhabene' war, dessen Macht absolut war und dessen Entscheidungen unbedingt Folge geleistet werden mußte.

Wenn Harris je ein wirkliches Verständnis der Prinzipien der kreativen Psychologie hatte, dann ist klar, daß er sie bald verlor. Die kreative Oktave unterging mehreren verheerenden Richtungsänderungen. Der schließliche Zerfall des Unternehmens wird gut von Idwal Jones beschrieben: „Die Schüler in Fountain Grove beklagten sich darüber, daß das Leben im Himmel spartanisch war, daß die Vorteile zur inneren Gruppe um Harris gingen, der im Luxus badete, und daß Miss Warrant, die sich wie eine türkische Prinzessin kleidete und eine Hukah rauchte, von 'Kardinälen' bedient werden mußte, die zu Sklaven erniedrigt worden waren. Madame läutete ewig die Glocke Harris junge Tochter vergiftete sich“

Diese Geschichte soll hier als Beispiel für die Gefahr dienen, die Lehrer-dominanten Gruppen droht, bei denen der Lehrer nicht die Grenzen überwunden hat, die ihm sein persönliches Ego aufzwingt. Es ist Teil des 'Kultfluches', daß diejenigen, die unter den Einfluß eines solchen Lehrers fallen, durch eine schwere Zeit gehen, in der sie nicht mehr seine Defekte übersehen können. Die Aufgabe, diese Mängel zu erkennen, wird für sie doppelt von einigen Lehrern erschwert, welche die Technik des äußeren Theaters benutzen. Der Schüler kann nie über das Verhalten des Meisters sicher sein. Verhält er sich so, weil er nicht anders kann, oder spielt er eine Rolle, um ihre Reaktionen zu testen? Immer wieder kann der Lehrer Nutzen aus ihren Zweifeln ziehen, hervorgerufen durch Gefühle der Loyalität und Hingebung, durch ihre finanziellen und emotionalen Investitionen, die sie in die Gemeinschaft einbrachten und durch ihre Widerstreben, ein Urteil über jemanden abzugeben, von dessen Seinsebene sie annehmen, daß sie weit höher als ihre eigene sei. Denn es wird als ein Prinzip behauptet, daß der Tieferstehende den Höherstehenden nicht verstehen kann, daß ein Mensch nur nach seinen eigenen Maßstäben abwägen kann.

Ein Buch zum Thema 'alternative Lebensgemeinschaften'-Modelle, Erfahrungen - Berichte
OASEN DER FREIHEIT herausgeg. v.
Horst v. Gizycki/Hubert Habicht
enthält u.a. Berichte über die
Hutterer, Twin Oaks, Selbsthilfe-
Kooperative in Großstädten, Indianer,
Kibbuzleben, kollektives Wohnen,
religiöse Gegenkultur usw.
Fischer Taschenbuch 4012, DM 6,80

Die wirklich kreative Gemeinschaft kann nur von einem Lehrer aufgebaut werden, der völlig gewisse Grundprinzipien verstanden hat. Das erste, „Wer der Größte wäre, sollte als Diener unter euch sein“, schützt den Leiter einer Gemeinschaft vom Mißbrauch seiner Macht. Das zweite, „Glaubt nichts, prüft alles“, schützt jene mit einer Tendenz zum 'Starr-Augen-Syndrom' davor, in die Narrenfalle zu fallen. Das dritte, „Betrete die Stille so oft wie möglich und bleibe so lange wie möglich darin“, schützt den Intellektuellen mit seinem überaktiven Kopf-Hirn in das 'Sprechen-Denken-Syndrom' zu verfallen, das Leiden dadurch verursacht, daß er Träumen über die innere Arbeit für die tatsächliche Anstrengung, gegen die wandernden Gedanken und die Identifikation zu kämpfen, hält. Das vierte Prinzip, „Richte ein Verbindungsglied zwischen innerer und äußerer Aktivität auf“, verhütet, daß *äußere Ziele* die Energien der Kommunemitglieder monopolisiert und den inneren kreativen Prozeß zu einem Stillstand bringt.

c) Ziele – Subjektiv und Objektiv

Die Kreative Gemeinschaft muß *äußere Ziele* haben. Diese mögen vom Anbau von Nahrungsmitteln bis hin zum Bau eines Versammlungshauses, eines Krankenhausbetriebes, der Schaffung von Kunstwerken, einer wissenschaftlichen Forschung, der Herstellung einiger kennzeichnender Produkte wie Teppiche, Töpferware, Silberkunst etc. reichen. Alle diese äußeren Ziele geben den Mitgliedern der Gemeinschaft Gelegenheiten zum Selbst-Studium, zur Beobachtung der Funktionsweise der Zentren (Körper-, Denk-, Gefühlszentrum usw.), zum Studium des Zusammenspiels der Triaden und Oktaven (Anm. d. Übers.: d.sind kosmische Gesetze der Aktion und Transformation von Prozessen im Universum und der Gesellschaft u.a., geht auf Gurdjieff zurück), und zum Gewinn von Einsichten in das Wesen der Materialität. Jede Aufgabe, selbst die einfachste, bietet eigene Lehren an, kann in 'Harmonie mit dem Tao' durchgeführt werden, mit doppelter Aufmerksamkeit und in innerer Stille. Aber die äußeren Aufgaben, besonders die schwierigeren, tendieren ausnahmslos dazu, ein eigenes Leben anzunehmen. Die innere Arbeit wird vergessen und die äußeren Ziele werden am wichtigsten. Wenn das vorkommt, kommt die „innere Oktave“ der Entwicklung zum Stillstand und nur die äußere Arbeit geht weiter. Dieses Aufhören der inneren Oktave tritt wiederholt auf und fordert von einem Leiter der Gemeinschaft viel Aufmerksamkeit und Einsicht, denn seine Aufgabe ist es, den benötigten Schock anzubringen, der die innere Oktave wieder in Gang bringt. Versäumt er es, ihn hervorzubringen, wird die ganze Gemeinschaft Außenbestimmt, ihre Energien werden dann ganz ihren äußeren Angelegenheiten gewidmet. Die Gemeinschaft mag auf dieser Ebene als eine Art Kooperative weitergehen, indem sie ihren Mitgliedern ein Auskommen bietet, eine zusagende Atmosphäre und einen bestimmten Grad an Sicherheit, aber das innere Licht wird ausgegangen sein.

Wenn wir Beispiele stabiler Mikrogemeinschaften in den Vereinigten Staaten finden wollen, brauchen wir nur nach Pennsylvania schauen, wo die Amish und die Mennoniten nach ihren eigenen Standards leben und ihre eigenen inneren Ziele verfolgen, und das seit 250 Jahren. Diese sind „Land-und-Bibel“ fundierte Gemeinschaften, die ein großes Stück Gemeinsamkeit mit dem Weg des Mönches haben, aber nicht in den Irrtum verfielen, sich eine unnötige Sterilität aufzuerlegen, der im Mönchsweg enthalten ist. Die hohe Vermehrungsrate, die für dieses handfeste

Volk charakteristisch ist, demonstriert ihren Respekt für den Text: „Wachset und vermehret euch, erfüllt die Erde“. Sie haben ihre Füße fest auf dem Boden der Mutter Erde gepflanzt und in der Nähe Gottes und sie lieben ihren Boden, der reiche und tiefe Boden des Lancaster-Countys, ein Land, das wahrhaft mit Milch und Honig gesegnet ist. Wenn wir sagen, daß ihre Lebensweise viel mit dem Weg des Mönches gemeinsam hat, beziehen wir uns auf das absichtliche „tun ohne“, die resolute Vereinfachung der Existenz der Mitglieder dieser Gruppen, die sie ihrem Leben auferlegen. Sie suchen weder Leichtigkeit noch Bequemlichkeit, noch gefährden sie ihren inneren Frieden mit tausend blöder Zerstreuungen, welche von Radios, Fernsehen, Plattenspielern und anderen mechanischen Geräten geliefert werden. Der fromme Amish möchte noch nicht einmal einen Traktor besitzen, denn er legt mehr Betonung auf innere Arbeit als auf Leichtigkeit.

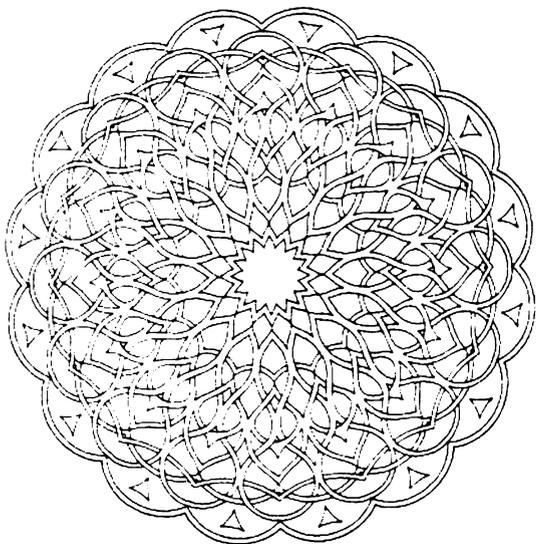


„Ein Traktor läßt die Arbeit schneller durchführen, aber ein Pferd und die Liebe für harte Arbeit hält uns näher an Gott,“ sagte ein Amish-Bischof in einem Interview neulich. Sie haben sich ganz vom Fluch des legalisierten Mordes befreit, lehnen es ab, Waffen zu tragen und nehmen das Große Gebot wörtlich: „Widersteht dem Bösen nicht, sondern dem, der euch auf die rechte Wange schlägt, dem haltet die andere auch hin.“ Ihr Mißtrauen gegen das Militär ist absolut. Sie tragen noch nicht einmal Knöpfe an ihren Jacken, weil diese sie an den glänzenden Messing der Uniformen erinnert. Die Männer tragen Bärte, aber rasieren ihre Moustaches (Lippenbärte) weil der militärische 'Moustache' für sie immer noch ein Symbol der Massenschlächterei ist. Die Amish und die Mennoniten bezahlten für ihre Stabilität einen Preis. Ihr Glauben ist feststehend. Ihre Gemeinschaften sind geschlossen oder beinahe abgeschlossen. Sie versuchen weder Leute zum Eintritt zu bewegen noch akzeptieren sie gerne Freiwillige. Ihr Leben geht auf einer einfachen Ebene voran, was für sie ausreichend befriedigend ist, aber nicht unbedingt für andere. Man bewun-

dert sie aus gleichem Grunde wie Tolstoy den russischen Bauern, weil sie Essenz-bestimmt sind, beinahe vollständig frei von der Künstlichkeit der *persona* und weil, in einer dahintreibenden, streitgewohnten Kultur mit verwirrenden moralischen Standards, sie einen soliden Grund haben, ein Werstsystem, das genauso fest etabliert ist wie dir fruchtbareren Höfe, aus denen sie ihren Lebensunterhalt beziehen. Doch ihre Gemeinschaften können schwerlich ein Vorbild für intellektuell abenteuerliche Geister bieten, die nicht bereit sind, sich mit dem Rahmen eines festen Glaubens zufriedenzugeben.

Ein paar Worte sollten noch zu den „abenteuerlicheren Intellektuellen“ gesagt werden. Wenn es dazu kommt, eine stabile Gemeinschaft zu bilden, haben sie eine schwere Zeit. Der „Intellektuelle“ ist ein armes Material mit dem man eine stabile Gemeinschaft aufbauen könnte. Seine Schwächen fürs Theoretisieren, seine Freude am Argument, seine Gewohnheit, sich im Dschungel seiner Verbalität zu verlieren, die Macht seines falschen Ichs, all das macht ihn beinahe unbrauchbar für die praktischen Aufgaben, die mit dem Aufbau und der Erhaltung der neuen Gesellschaft enthalten sind. Er diskutiert über die Natur der Güte, der Wahrheit und der Schönheit wenn er eine Kuh melken sollte oder das Heu einbringen muß. Seine ganze Weltanschauung ist durch die Überaktivität seines intellektuellen Gehirns verzerrt. Darüberhinaus ist er davon geplagt, eine rationale Lösung für das „sexuelle Problem“ zu finden, und wenn er die Gemeinschaft nicht durch seine Ineffizienz und Ungeschicklichkeit kaputt macht, ist es doch ziemlich sicher, daß er sie auseinanderbringt durch falsche Vorstellungen in der sexuellen Sphäre. Es ist nicht schwierig, blueprints für eine kreative Gemeinschaft zu zeichnen, wie es B.F. Skinner in *Walden Two* (Futurum II, Rowohlt Verlag) machte und Aldous Huxley in *'Eiland'* (Piper Verlag). Doch ob solche Gemeinschaften lange genug bestehen bleiben, um einen Lebensweg für die neuen Generationen anzubieten, ist eine Frage, die nur von den tatsächlichen Experimenten beantwortet werden kann.

(Robert de Ropp ist ursprünglich ein Chemiker, der mit vielfältigen spirituellen Disziplinen gearbeitet hat, u.a. auch Gurdjieffs, und lebt seit Jahren mit einer größeren Gemeinschaft zusammen. Der Auszug stammt aus dem Buch 'The Master Game', das schon 1968 erschien.)



DIE SUFI-STORY

Streitgespräch mit 'Akademikern' erzählt von Idries Shah

Es wird berichtet, daß Bahaudin Naqshband, der große Sufimeister, folgendes gefragt wurde:

„Warum führst du keine Streitgespräche mit Akademikern? Der und der Weise macht das regelmäßig. Es bringt die Gelehrten in totale Verwirrung und er erntet die dauernde Bewunderung seiner Schüler.“ Er antwortete: „Geht hin und fragt jene, die sich an die Zeit erinnern, als ich noch mit Akademikern diskutierte. Ich widerlegte regelmäßig ihre Annahmen und eingebildeten Beweise ziemlich leicht. Diejenigen, die bei diesen zahlreichen Gelegenheiten dabei waren, können dir darüber erzählen. Doch eines Tages sagte ein weiserer Mann als ich: „Du beschämst so häufig und vorhersehbar die Männer der Zunge, daß schon Monotonie darin liegt. Das ist deshalb besonders schlimm, weil kein Zweck damit erfüllt zu werden scheint, da die Akademiker sowieso nichts verstehen und weiter streiten, auch wenn ihre Position schon lange niedrigerissen ist.“ Und er fügte hinzu: „Deine Studenten sind in einem dauernden Zustand der Verwunderung über deine Siege. Sie lernten, dich zu bewundern, anstatt die verhältnismäßige Wertlosigkeit und Bedeutungslosigkeit deiner Opponenten durchschauen zu lernen. Du hast darum den Sieg, sagen wir, um ein Viertel verfehlt. Ihre Verwunderung braucht auch einiges ihrer Zeit, in der sie etwas wertvolleres tun könnten. So hast du ungefähr ein weiteres Viertel am Sieg verloren. Zwei Viertel ist ein Halbes. Du hast die Hälfte einer Gelegenheit verpaßt.“

‘Das war vor zwanzig Jahren. Das ist der Grund, weshalb ich mir und anderen nicht mehr die Mühe mache, mit Gelehrten zu streiten, weder um einen Sieg oder einer Niederlage willen. Hin und wieder kann man den selbsternannten Gelehrten einen Stoß versetzen um ihre Hohlheit den Schülern zu demonstrieren: so wie man einen leeren Topf schlägt. Mehr zu tun ist Verschwendung und gleichbedeutend damit, Intellektuellen einen Stellenwert zu geben, den sie sicherlich nicht aus eigener Kraft erlangt hätten, denn man schenkt ihnen zu viel Aufmerksamkeit.

(Überliefert von Idries Shah. Aus dem Buch: 'The Wisdom of the Idiots'. Dieses wertvolle Werk kann für DM 12,- bei uns bezogen werden.)

Ein Buch zum Thema 'neue Lebensformen: KREATIVE ZUKUNFT v. Bruno Martin. DM 10,- (zu bez. über Hologr.) Berichtet ganzheitlich über Möglichkeiten einer anderen Zukunft, als sie von Techno-Bürokraten geplant wird. Kreative Lebensformen, spirituelle Entfaltung, altern. Heilkunde neue Kulturformen und Mythen sind die Themen dieses Buches.

Natur als Politik?

Ein Diskussionsbeitrag

Die sogenannte Umweltschutzbewegung hat durch ihre Teilnahme an den Wahlen und den relativen Erfolg allenthalben die Hoffnung geschürt, der Volkswillen sei nun doch gegen die Interessen der Parteien und der sie bestimmenden Großkonzerne durchzusetzen. Euphorie macht sich breit. Optimisten rechnen sogar damit, die 'Grünen' könnten die Fünf-Prozent-Klausel überspringen und in den Landes- und Bundesparlamenten eine kleine, doch gewichtige Rolle spielen. Sicherlich ist es erst einmal sehr positiv zu werten, daß die sonst so abfällig angesehene Bürgerbewegung den Herrschenden Institutionen einen gewissen Schreck eingejagt hat. Doch ist zu befürchten, daß die dezentralen Interessen unzähliger Initiativen, Verbände und Gruppierungen das Stückchen Macht, das sie erhaschen werden, so festhalten wollen - selbstverständlich mit der Absicht, unser aller wichtigen Interessen des Umweltschutzes und Menschenschutzes - daß diese Beteiligung an dem Mechanismus einer institutionellen Demokratie gleichzeitig ihr Todesstoß sein wird. Denn sie treten nicht an, um einfach nur den Willen des Volkes einmal deutlich zu machen, und dann wieder von der Bühne abzutreten, wenn die herrschenden Parteien dieses Anliegen aufgegriffen haben, sondern ihr Antritt bedingt Kontinuität, also ein dauerndes Vertreten vielfältiger Interessen verbunden mit Umweltschutz im engeren Sinne und politische Veränderung im weiteren Sinne. So hat die AUD, die ein Teil der 'Grünen' ist - allerdings schon lange Jahre existiert - in ihrem Programm z.B. die Durchsetzung einer Steuer für Umweltschädliche Industrien und deren Produkte und eine Förderung Umweltfreundlicher Dinge. So gut diese Forderungen auch sind, sie werden auf äußersten Widerstand stoßen. Denn teilweise impliziert das Programm der Naturschützer die Abschaffung des technologischen Fortschritts, zumindest der der Kapital und Rohstoffintensiven Industrie. Die Förderung dezentraler, umweltfreundlicher Industrien, der Verkleinerung der Städte, eine neue Siedlungspolitik auf dem Land und mehr, ist zwar unser aller Anliegen, doch deren politische Durchsetzung muß notgedrungen scheitern. Macht korrumpiert, d.h. der Mechanismus der Bürokratie und der Parlamente hat seine eigenen Gesetze. Heute noch energiegeladene Umweltschützer werden garantiert von den



Mühlen der politischen Institutionen glattgemahlen, zuvor entschrotet, und später kaufen wir wieder das schöne gebleichte Mehl, das Ergebnis der herrschenden Brotindustrie. Keiner ist so willensstark, es gegen die Mühlen der Institutionen aufzunehmen. Unmerklich werden die Sachzwänge die 'Grünen Politiker' einfangen und die Einheitsfarbe parlamentarischer Politik im Namen des Volkes wird sich abfärben.

Die zweite Kritik ist, daß man Natur weder schützen noch sie zur Politik erheben kann. Die Natur schützt sich selbst. Sie ist wesentlich mächtiger als wir, was schon ein kleines Erdbeben beweist. Hunger und Dürrekatastrophen, Heuschreckenschwärme und all die biblischen Plagen können uns im gegebenen Augenblick wieder überkommen. Das Leben zwischen steinernen Mauern und Blechlawinen, mit Versicherungen und Nahrungsreichtum hat uns in den letzten Jahren eine relative Sicherheit vorgegaukelt. Wir sind den Kräften der Natur selten unmittelbar ausgesetzt (obwohl schon eine kleine Überschwemmung manchen die Augen aufmachen kann) und haben deshalb wenig Kontakt mit ihrem inneren Leben. Die Natur wird sich nicht zu politischen Zwecken mißbrauchen lassen, sie wird selbst politische Fakten schaffen, wenn es sein muß. Umweltschutzpolitik dient deshalb in erster Linie unseren eigenen menschlichen Interessen und Ängsten. Die Gefahr nuklearer Verseuchung, der Luftverschmutzung, der Rohstoffknappheit usw. die uns das Leben sauer machen können, sind alles Gefahren, die der Mensch selbst verursacht hat. Doch wer ist fähig, den unliebsamen Geist wieder in die Flasche zu bringen? Nur intelligente Aladins, vielleicht Nasrudins. Sie setzen an Punkten an, wo der Geist nachgibt, weil er ihr Ansinnen nicht als Hinter-

list oder Gefahr erkennt. Doch diese intelligenten Handlungen können selten große Öffentlichkeitsaktionen sein, sie passieren in der Stille, da wo man sie nicht als Gefahr ansieht. Auf keinen Fall dürfen intelligente Aktionen bedrohlich für irgendjemand sein, sie müssen ein kooperatives Element enthalten, müssen mit einplanen, daß der Gegner nicht als Feind, der zu bekämpfen ist, behandelt wird, sondern als noch-nicht-Freund. Deshalb kann eine wirksame Politik nur eine Nicht-Politik sein. Jeder Naturschützer muß mit dem organischen Weben und Wachsen der Natur in Harmonie sein, fähig sein, ihre Botschaft zu empfangen, in ihren Wegen zu wandeln. Nur auf dieser Schwingung kann er die Interessen der Natur vertreten. Sicherlich kann er menschliche Interessen vertreten, doch werden diese ebenso besser als menschliche Interessen auf einer menschlichen Ebene vertreten, als auf einer politischen, die 'Sach'zwängen unterliegt.

Jeder Diskussionsbeitrag ist willkommen.
Bitte schreibt Eure/Ihre Meinung!

Bruno Martin

Hier ein Auszug aus einem Interview der Berliner Zeitschrift „Dicke Luft“ mit Dr. Robert Jungk zum gleichen Thema:

„Das ist für mich auch ein Problem. Nur frage ich mich: ist eine plötzliche Umwälzung, eine Revolution alten Stils, heute überhaupt noch möglich? Ich meine nein. Leider nein! In einer so hochtechnisierten Polizeigesellschaft ist es garnicht möglich, den Aufstand zu wagen, ohne daß die Revolutionäre sich blutige Köpfe holen oder gar umgebracht werden. Die berühmte Theorie, daß man die Unzufriedenheit soweit ansteigen läßt, bis sie zu einem Punkt kommt, wo sie eine solche Sprengkraft entwickelt, die gilt nicht mehr, weil die kapitalistisch-technokratische Gesellschaft mit ihrer fortgeschrittenen Bürgerkriegsrüstung starke Sicherungen gegen diese Sprengkraft eingeführt hat und ganz brutal zuschlagen würde. Man sollte sich daher fragen, ob ein evolutionäres Modell nicht aussichtreicher wäre. Etwa so: Mehr und mehr Gruppen arbeiten so wie sie es sich wünschen. Nicht erst morgen, sondern sofort. Und ihr Beispiel führt dann dazu, daß andere sich fragen: warum sollen wir nicht auch so arbeiten?“

Bücher-Service

Ich versuche eine durchaus mögliche Strategie, nämlich möglichst viele alternative Samen zu säen. Anfänge alternativen Lebensstils, sodaß sich neue, andere Lebensformen allmählich durchsetzen, daß das andere immer mehr zurückgedrängt wird." Frage: ...Was für mich das Problem ist: wenn das bestehende System solche alternativen Lebensformen als Gefahr für sich entdeckt, dann würde es sich mindestens genauso rigoros verhalten, wie es sich jetzt schon z.B. gegenüber den AKW-Gegnern verhält."

R. Jungk: „Das kann man nicht abschließen.“

Dazu noch eine kleine Buchrezension: Autonomie oder Getto?

Kontroversen über die Alternativ-Bewegung. Peter Brückner, Daniel Cohn-Bendit, B. Leineweber u.a. 250 S., DM 13,80 und Kursbuch 52, Utopien I, Zweifel an der Zukunft. DM 8,-

Beide Bücher zeigen eine gewisse Hilfllosigkeit gegenüber der breiten Entwicklung sogenannter Alternativunternehmungen wie: Werkstätten, Buchläden, Landkommunen u.a. Ganz verurteilen können sie diese nicht mehr, doch immerhin versuchen sie, ihr wenigstens eine Legitimation für eine politische Wirkung abzugewinnen. So schreibt Rainer Dörner im Kursbuch: „Es dürfte niemandem entgangen sein, und man wird fragen, ob der historische Streifzug durch Utopia unternommen wurde, um das 'Prinzip Hoffnung' zu begraben....Doch vielleicht steckt gerade im radikalen Subjektivismus einige Hoffnung, wenngleich nicht als Prinzip. Freie Liebe, makrobiotische Kost, transzendente Meditation, Gestalttherapie, biodyn. Gemüse, Frauengruppen, Männergruppen usw. usw. mögen dem leiblich seelischen Wohlbefinden durchaus zuträglich sein Sie sind jedoch keine Kraft, die irgend etwas Bestehendes zu unterspülen vermag." Und am Schluß des Aufsatzes rät der Autor: „Tu was du willst" und erkennt darin eine Art Strategie, die vielleicht doch etwas unterspülen kann. In ähnlichem Sinne vermutet auch Peter Brückner im Buch „Autonomie oder Getto": „Es wäre, im Blick auf den Lebens- und Überlebensprozeß der Linken, jedenfalls kurzsichtig, alternative Projekte und Gruppen ausschließlich daran zu messen, ob da wirklich das Bestehende transzendiert, dissoziiert, 'gesprengt' wird."

Es ist gut, daß die sogenannte Alternativbewegung die Toleranzgrenze für neue Möglichkeiten geöffnet hat, ich glaube, das ist ihr bisher wesentliches und nicht zu unterschätzendes Ergebnis; und zwei-

tens, wenn die 'Linke' durch die Vielfalt der Erscheinungen der sogenannten Alternativszene jetzt kein Theoriesystem mehr anwenden kann, um einen allumfassenden Nenner für freiheitliche Experimente zu finden, hat das Experiment mit der Freiheit neue Wurzeln geschlagen. In diesem Sinne sind beide Bücher, besonders für Leute, die sich von der 'Linken' oder aus ihr herausentwickelt haben, interessant zu lesen. RM

Die Falle

AAO oder Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, 300 S., DM 16,-

All die Leute, die schon einmal mit dem Gedanken gespielt haben, in die AA-Kommune einzutreten oder die sie irgendwie für interessant halten oder sogar 'alternativ', werden durch dieses Buch geheilt. Es sind Erfahrungsberichte von Leuten, die alles mitgemacht haben und nun kritisch durchleuchten. Sie schreiben, so wie sie reden, ungekünstelt. Dieses Buch ist auch als Diskussionsmaterial gegen Vertreter der AAO oder deren Sympathisanten zu gebrauchen. Es ist erschütternd, wie Menschen immer wieder auf solche faschistoiden Strukturen (durch den Honig der angeblichen sexuellen Freiheit angelockt, der sich nicht bewahrt) hereinfliegen und oft nicht mehr herauskommen.

Chinesische Heilmassage für Kleinkinder (Akupressur für Kleinkinder) DM 16,-

Wir können dieses gutgemachte Buch nur empfehlen, besonders für Leute, die sich schon mit Do-in und Akupressur beschäftigt haben und in der chin. Philosophie bewandert sind. Die praktischen Anweisungen sind klar und leicht zu befolgen; da wir es mit eigenen Kindern erprobt haben, müssen wir nur hinzufügen, daß man sehr ruhige und geduldige Kinder haben muß, da eine Massagesitzung zumeist eine halbe Stunde dauert. Dieses Massage ist für alle Krankheiten (Anweisungen zur Diagnostik, chin. System, sind enthalten.)

HOLOGRAMM-ABONNEMENT

Um Mißverständnisse zu vermeiden, werden wir jedem eine Zahlkarte beilegen, bei dem mit der nächsten Ausgabe eine neue Zahlung fällig wäre. Das Abonnement für 6 Ausgaben mit 16 Seiten Inhalt kostet DM 7,80 incl. Porto. Die Nummern 1 - 8 können zum Sonderpreis von DM 4,- bezogen werden. (incl. Porto). Einzelausgaben DM 1,- plus 0,30 Porto. Bitte jeweils Vorauszahlung.

Hologramm erscheint zum 15. jeden ungeraden Monats.

Für Werbung im Freundeskreis sind wir dankbar.

Don Ethan Miller

Bodymind (in deutsch), 200 S., DM 24,- Format A 4. Ein ganzheitliches Gesundheitsbuch. Aus der Werbung:

„Dieses Buch ist ein alternatives Gesundheitsbuch und ein Appell an jeden, der an einem natürlichen, freudevolleren Leben interessiert ist. Hier findest du die Grundlagen eines gesunden „Bodymind“ systems. Bewegung, Atmung, Flexibilität und Entspannung, Sex und Liebe, im eigenen Zentrum sein, Ernährung, und wie Du dies besser für Dein Leben nutzen kannst.“ Dieses Buch ist ein brauchbarer Einstieg für Leute, die sich mit diesen Dingen noch nicht zuvor beschäftigt haben, es ist schön zu lesen. Doch von einem mehr esoterischen Standpunkt würfelt es zu viele verschiedene Methoden durcheinander und kann die Illusion, man könne ohne authentische Lehrer arbeiten, verstärken.

★ Neue Märchen ★



Nr. 4: Diese lustvolle Zeichnung als 3-farbiges Plakat. DM 8,-

Nr. 1: Märchen kritisch unter die Lupe genommen und neu erzählt, mit 56 Illustrationen und Anregungen zum Spielen und Zeichnen. 100 S. von Doris Lerche und O. F. Gmelin, edition schlot, Gießen 1978



Nr. 2: 32 Postkarten, Zeichnungen aus dem Märchenbuch für den Unterricht oder einfach zum Verschenken für nur 12,- DM.



Traum?

Nr. 3: Tolles Traum-Plakat nicht nur für Kinder (DIN A2-braun), eine Geschichte in 4 Bildern DM 6,-

ausscheiden und einsenden an:
Spiecker Verlag, Heidestraße 12, 6 Frankfurt/Main 1

Hiermit bestelle ich per Verrechnungsscheck oder in Briefmarken zu 50 Pfg.

Ex. Nr. 1 a 19,- DM

Ex. Nr. 2 a 12,- DM

Ex. Nr. 3 a 6,- DM

Ex. Nr. 4 a 8,- DM

Gesamtpreis + 2,- Versandkosten für Postkarten und Plakate

Name

Straße

Wohnort

Bücher-Service

Joseph Goldstein

Vipassana Meditation, 180 Seiten, DM 18
(Sonderangeb.: Leicht beschädigte od. verdruckte Exempl. zum halben Preis: bitte auf der Bestellung angeben.)

Dr. Robert Hall schreibt im Geleitwort: „Dies ist das Werk eines Meditationslehrers, der jung und Amerikaner ist und trotzdem aus dem leeren friedlichen Bereich spricht, der gewöhnlich mit den Alten und Weisen einer anderen Kultur in Verbindung gebracht wird.

J. Goldstein ist ein einmaliger Lehrer. Wie allen guten Lehrer ist er ein Werkzeug, um das alte Wissen in die Wirren dieser modernen Welt wieder hineinzutragen. Seine Worte klingen überzeugend, da sie aus seiner eigenen Erfahrung geboren sind. Er hat viele Jahre mit dem Studium und der Übung eines meditativen Lebens in Indien verbracht. Jetzt bringt er in dieses Land eine Tiefe des Verstehens, die nur aus all diesen Jahren der Übung kommen kann...“

Und Ram Dass schreibt dazu:

„Viele von uns suchen die tieferen, reineren, mehr esoterischen Lehren. Und wir erkennen, daß wir, um diese Lehren aufnehmen zu können, uns der Meditation widmen müssen. Daher besteht eine stets wachsende Nachfrage nach Meditation als Mittel und Ziel. Das Meditationsseminar, über das in diesem Buch geschrieben wird, ist ein äußerst wichtiger Beitrag zu unserem geistigen Wachstum gerade in dieser Zeit.

Dieses Buch ist ein Segen, dem ich meinen eigenen hinzufüge.“

Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen.

Taisen Deshimaru-Roshi

Zen-Buddhismus und Christentum

192 S., DM 16,-

Der Christ, der sich der östlichen Weisheit öffnet und fernöstliche Meditationsweisen übt, besitzt im Innerwerden der urchristlichen Wahrheit vom auferstandenen universalen Christus das christliche Gegenstück zur buddhistischen Vorstellung von der universalen Buddha-Natur, die ihrem Wesen nach 'weit, leer und licht' ist.“ Dieses Buch vereint Lehrreden, die der Roshi in verschiedenen christlichen Klöstern gemeinsam vor zenbuddhistischen und christlichen Mönchen gehalten hat. vom gleichen Autor:

Za-Zen – Die Praxis des Zen

176 S., DM 15,-

Zenmeister Taisen Deshimaru-Roshi, eine der höchsten Autoritäten des Zen in Japan, ist offizieller Repräsentant aller Zenschulen für Europa. Dieses Buch enthält Mitschriften der mündlichen Lehre des Meisters, in Form von Lehrreden, Mondo, und „Zen-Geschichten, ernst und heiteren, so wie sie der Meister im Dojo erzählt hat – und auch durch die heiteren schimmert das klare Antlitz des Buddha... Alles klingt neu, anders und lebendig, weil alles Melodie, und Farbe vom Geiste Meister Deshimarus hat.“



Das magische Kind von Joseph Chilton Pearce.

(mit freundlicher Genehmigung des Diederichs Verlags. Kostet DM 29,80

Wir bringen diesen kurzen Auszug, weil er einiges über den Inhalt des Buches aussagt, was mit einem anderen Auszug nicht so leicht zu vermitteln wäre.)

Am Ende von Seminaren über das magische Kind werde ich oft gefragt: „Na gut, aber was sollen wir Erwachsenen denn nun mit unseren Kindern und unserem geteilten Selbst anfangen?“ Wir alle lieben Vorschriften, möchten Schritt für Schritt vorgezeichnet haben, was wir tun sollen. So verlockend diese Vorstellung sein mag, für den biologischen Plan taugt sie nicht, denn obwohl er für alle Menschen die gleiche Grundstruktur hat, ist er für jeden von uns einzigartig. Die Grundstruktur habe ich zu beschreiben versucht – Gebrauchsanweisungen liegen mir fern, sie schaden nur.

Es geht um Bindungen, gleichgültig, in welchem Alter. Eltern, die zusammen mit einem Neugeborenen einen neuen Anfang machen können, haben Glück, denn das Band zwischen ihnen und ihrem Kind verknüpft sie auch mit dem Ur-Prozeß. Wenn wir uns von unseren Kindern leiten lassen und mit unseren Reaktionen auf sie einstellen, so lernen wir damit zugleich, auf den Urprozeß in uns selbst zu achten und ihm zu antworten. Ein Kind kann uns unendlich viel lehren, wenn wir uns ihm öffnen, und da es selbst sich auf uns einstellt, lernt es mit uns.

Keine Rezepte also, aber einige Punkte, die sicherlich in jedem Fall gültig sind. Körperkontakt, Augenkontakt, Lächeln, beruhigende Laute braucht jedes Kind, und jeder von uns ist in der Lage, diese

Dr. Edmond Bordeaux Szekely

Die verlorenen Schriftrollen der Essener
ca. 100 S., viele Photos, DM 12,80

Dieses dritte Buch des Friedensevangeliums der Essener ist eine Sammlung von Texten mit großem spirituellen, literarischem, philosophischem und poetischem Wert. Der größte Teil dieser Texte wurde in der vergrabenen Bibliothek der geheimnisvollen Essener-Bruderschaft vom Toten Meer gefunden. Dr. Szekely übersetzte diese Schriftrollen aus dem aramäischen und hebräischen und konnte auf bewährte Weise ihre ursprüngliche Poesie erhalten. Jeder, der einen neuen Kontakt mit den Kräften der Natur und des Lebens sucht, wird tiefbewegt dieses Buch lesen.

Bedürfnisse zu befriedigen. Alles, was das Bonding hemmt sollte man vermeiden: Klinikentbindung, Kinderbett, Kinderwagen, Kindergarten, Vorschule – all das bedeutet Isolation und Preisgabe, es schwächt das Band. Selbstverständlich vermeiden die Eltern auch vorzeitigen Kontakt mit der geschriebenen Sprache und sind sehr vorsichtig, was das Fernsehen anlangt. Ein magisches Kind großzuziehen, ist eine pausenlose Verantwortung. Und natürlich gilt das auch für uns Erwachsene, die wir unser Leben aus dem lähmenden Griff der Angst befreien wollen. Auch unser Leben ist reich an Hinweisen auf unsere wirklichen Bedürfnisse. Der biologische Plan wird vielleicht von unserer seltsamen semantischen Wirklichkeit überdeckt, aber endgültig auslöschen läßt er sich nicht. Beide Hemisphären des kindlichen Gehirns beherbergen ein vollständiges Ausdrucksystem, aber die rechte Hemisphäre verstummt später. Obwohl wir dazu erzogen werden, uns so lange ausschließlich an der Sprache zu orientieren, bis sie schließlich die ganze „Bühne“ einnimmt, setzt auch der Rest unseres Geist-Gehirn-Systems seine Tätigkeit fort, wie es genetisch vorgesehen ist. Meine Beispiele haben gezeigt, das der Ur-Prozeß und das Körperwissen trotz allem weiterwirken. Wir Erwachsenen kämpfen gewissermaßen mit dem Problem des Störabstands: Der ständige innere Dialog, der unsere semantische Wirklichkeit aufrecht erhält, macht einen so schrecklichen Lärm, daß er alles andere übertönt. Wir müssen wieder lernen, auf unseren Körper und unseren Ur-Prozeß zu hören. Sie haben auch ihre Sprache, aber es ist eine andere als das ständige Geplapper in unseren Köpfen.

BESTELLUNGEN

Einzahlung gilt als Bestellung. Das erleichtert uns die Arbeit und wir brauchen nicht dauernd Rechnungen zu schreiben.

Verlag Bruno Martin, Saalburgstr. 4,

6 Frankfurt 60.

Bitte Vorauszahlung auf Postscheckkonto Ffm 54 1251-601 oder Verrechnungsscheck.

Erscheint spätestens Ende September.

Die Bruderschaft der Sonne

Fortsetzung aus Hologramm Nr. 9

Von den Jahreszeiten geleitet kommt die Lebensweise hier der früheren Siedler sehr nahe. Frühling ist eine Zeit des Pflanzens, des Sammelns wilden Grüns, der Herstellung von Erdblocks, die beim Bau von Ställen benutzt werden. Die Sommer sind heiß und klar, der im Frühling gepflanzte Weizen wird geerntet, die Brüder und Schwestern arbeiten auf dem Felde bis zum Sonnenuntergang und kehren nach ihrer gemeinsamen Kommunion sehr häufig wieder aufs Land zurück, um unter den Sternen zu schlafen. Die Herbstfelder werden gegggt und besät, Feuerholz wird gesammelt und die Heime für den Winter vorbereitet, der ein Intervall des Zurückziehens ist, des Werkzeuge Reparierens, Nähens, Singens oder des Bürstens des Haares eines Freundes an der Feuerstelle. Charlotte, eine Schuhmacherin, streicht ihre Zöpfe zurück und spricht vom Leben auf der Ranch in Begriffen persönlichen und spirituellen Wachstums. „Ich weiß, wieviel es für mich bedeutet hat, solch eine Güte hier zu finden. Ich wollte sie, ich brauchte sie und ich kann sie leben. Das ist wie die Aussage von Jesus, 'wenn du dein Leben dir zuliebe lebst, verlierst du es. Wenn du deinen Vergnügungen auch noch so angestrengt nachjagst, sie werden dir immer weglafen. Aber wenn du um Seinetwegen lebst – und für mich bedeutet es zum Segen aller, für das Leben, das jedem gehört – wenn du dein Leben weggibst, dann gewinnst du es für alle Zeit. Es ist eine einfache Wahrheit, die sich verwirklichen läßt. Ich habe eine größere Freude gefunden, seit ich meine eigenen Wünsche aufgegeben und versucht habe, der Kraft im Leben zu gefallen, die Güte ist. Indem man tugendhaft lebt, anstatt den Versuchungen zu erliegen, in Nächstenliebe, Geduld und Ausdauer, anstatt mit Gier, Kapitulation und Zweifel, in Treue statt Treulosigkeit, findest du heraus, daß mehr zurückkommt, als du je erhoffen konntest. Es nützt nichts, die Menschen in der Bruderschaft damit zu beeindrucken, wenn du schöner und geschickter bist als ein anderer. Das einzige was sie beeindruckt sind tugendhafte Leute, und wenn du mit Leuten zusammen bist, die so sind, wächst du. Du wächst wirklich.“

Auf dieser Ranch leben auch das jüngste und älteste Mitglied der Bruderschaft. Rebecca, die vor sechs Monaten geboren wurde, trat wirklich pionierhaft in die Welt. Ihre Mutter, der nicht bewußt war, wie plötzlich die Ankunft des Kindes auftreten würde, gebar sie an einem Bach

mit ihrem Mann und einer 'Schwester', die Hilfestellung gaben. Rebeccas ältester 'Bruder' ist ein gewinnender Charakter im Alter von 75.

„Kalifornien ist wie der Himmel“, erklärte Arthur mit zur Sonne ausgestreckten Armen. Er war sein Leben lang Trapper in Kanadas Peace-River-Land gewesen. Sein Gesicht trägt die Spuren der Elemente, aber sein gebräunter, wendiger Körper sagt wenig über sein Alter. Arthur hielt seine physische Kondition durch tägliches Rennen, manchmal im Wettbewerb mit seinen halb so alten Brüdern und Schwestern. „Mein Leben begann im März 1974 als sie mich in die Bruderschaft aufnahmen. Sie behandelten mich so nett, daß ich zuerst dachte, sie wollten mich damit fangen. Doch es ist ihre Religion, ihr Glaube. Liebet einander, sagte Jesus.“ Arthurs vorgesehenes Projekt für die nächste Zukunft ist das ungewöhnlichste hier. Vor dem Winter hofft er, eine geheizte Toilette gebaut zu haben, die er gerne auch anderen überlassen will, unter einer Bedingung: „Ich sagte jedem, daß sie dafür bezahlen müssen. Sie müssen mit Felsbrocken bezahlen, weil mein Freund Wally diese für einen Bau benötigt.“ Zu der physischen Ausdauer seiner „Schwestern“ meint Arthur „Ich habe nie zuvor Frauen gesehen, die so viel arbeiten. Eine von ihnen kann einen Schubkarren voller Felsbrocken auf dem rauhen Boden karren und wenn es ihr zu langsam geht, sogar damit rennen. Ich sagte zu ihr, daß harte Arbeit zwar gut sei, doch man bräuchte doch nicht so extrem werden.“ Außer den Familien leben die meisten Mitglieder der Bruderschaft ein oder zwei Jahre in einer der Gemeinschaften, wo sie arbeiten und Fertigkeiten erwerben, bevor sie dann zu einer anderen Gruppe weiter wechseln. Deborah arbeitet auf der Ranch als Koch, Gärtner, Werkraum-Koordinator und teilzeitlich als Bühnenautor. Sie lernte die Kunst des Zimmermanns auf dem 60 m großen Schoner 'The Golden Dawn' (der später verkauft wurde) und auf der über dreißig Meter großen 'Galilee', die als Fischkutter später später gekauft wurde. „Ich möchte wirklich, daß jeder versteht, daß wir einfach nur natürliche, gewöhnliche Leute sind, daß unser Leben real und schön und voller Freude und zur gleichen Zeit sehr ernst ist. Es gibt wirklich einen Weg, Gott an die erste Stelle zu setzen und doch absolute Freiheit und Glück zu haben. Es gibt einen WEG, mit Leuten zu arbeiten, alles, was du kannst, von ihnen aufzunehmen, und alles, was du hast, ihnen

zurückzugeben. Es ist wie ein Fluß, der ins Meer fließt. Das Meer ist nie voll, es kann immer mehr Liebe aufnehmen und der Fluß ist nie leer, er gibt einfach immer. So ähnlich ist unser Leben auch.“



Die Ranch ist von den Bergen des Los Padres National Forest umschlossen, wo die Schafhirten der Bruderschaft 300 Alpina, Nubia und Angora Ziegen hüten. Die Ziegen grasen auf 30.000 acres Land (ca. 12.000 ha), das von der Regierung gepachtet wurde und sie werden wegen ihres Haares (zum Weben) gehalten, und wenn zuviele Ziegenböcke da sind, werden sie als eine Proteinquelle gebraucht. Man sagt, daß ihr Fleisch wie Lammfleisch schmeckt. Es werden alle Teile der Ziegen verwendet, die Bruderschaft gerbt das Fell und verarbeitet es zu Westen und Mokassins. Vor vier Monaten fiel ein 350 Pfund schwerer kalifornischer Braunbär jede Woche im Ziegencamp ein, als er auf der Suche nach Nahrung war. Da sie ihn nicht verletzen wollten, versuchten die 10 Schafhirten ihn auf verschiedene Weise abzuschrecken, einschließlich lautem Geschrei, nichts funktionierte. Auf den Rat Paulsens legten sie kleine Mengen Nahrung für ihn aus. Als er erschien, sangen sie und riefen, begleitet von Trommeln. Der Bär hat nun die Gewohnheit angenommen, ungefähr jede Woche aufzutauchen und nachdem er die kleine Menge Nahrung zu sich genommen hat, zieht er sich in den nahen Wald zurück und wartet auf den Beginn des Konzerts.

DIE BRUDERSCHAFT DER SONNE

Um den Verwüstungen eines lokalen Buschfeuers zu entkommen, suchten einst Bären, Kojoten und kleine Kreaturen Schutz im gleichen Gibraltar Road Canyon, der nun über 90 Mitglieder der Bruderschaft beherbergt. Beim Anblick der Brüder und Schwestern, die auf den Wegen in diesem Gebiet umherwandern oder aus dem Klang von Lachen und Liedern in der Luft, muß ein sonntäglicher Ausflügler schließen, daß diese zuerst gegründete Gemeinschaft der Bruderschaft, daß die Sunburst Farm eine Art Jugendherholungsort sei. Tatsächlich ist der Sonntag ein Tag sorgloser Feier.

Doch früh am Montag morgen besteigen über 85% der Farmbewohner die Busse der Bruderschaft und fahren zur Bäckerei, Saftfabrik, zum Restaurant, Warenhaus, zum East Cota Straßenbüro oder den Sunburstläden, wo sie sechs Tage in der Woche arbeiten, und jeden Abend zur Farm zurückkehren. Donna, eine Künstlerin, die an der Schöpfung eines 250 seitigen Kochbuchs teilhat (das jetzt publiziert ist) kommentiert' „Wenn du die Früchte unserer Arbeit siehst, bist du inspiriert, sogar noch schwerer zu arbeiten. Wir arbeiten in einem ziemlich hohen Tempo, bei uns wurde ein bestimmtes Momentum in Schwung gesetzt, und durch die enge Zusammenarbeit lernen wir uns wirklich kennen.“ Als die frühen Mitglieder der Bruderschaft das Land zuerst sahen (jetzt die Sunburst Farm) fanden sie einen Swimming Pool in den Felsen, der von einer Quelle gespeist wurde und von einem Lorbeervorhang umschlossen war, der voll Schmutz und abgefallenen Zweigen war. Die Brüder entfernten den Dreck, pflanzten Aprikosenbäume in der Nähe und einen Rasen. Tonnen von Erde und organische Dünger wurden die Gibraltar Straße heraufgeschafft, um die Erde zu bereichern. Zusätzliche Nährstoffe für die Pflanzen und das Gemüse kommen vom organischen Material, das hier verkompostiert wird. Wie in einem mittelalterlichen Dorf ziehen verwobene Pfade an einzigartigen individuellen Behausungen vorbei, die aus Holzbalken gebaut wurden, welche aus abgerissenen Stadthäusern stammen. Doch auch die Innovationen des zwanzigsten Jahrhunderts sind sichtbar. In der Nähe der Gärten, neben den Bienenhäusern, steht eine Sonnenenergie-Honigschleuder. Im letzten Jahr produzierte die Bruderschaft 5 Tonnen Honig.

Die Wohnviertel auf der Farm reichen von einfachen und funktionalen bis zu maleri-



schon und lustigen. Von einem sehr vielfältigen Terrain umrahmt, sind keine zwei Häuser gleich. An der Kante eines Reservoirs drückt eine kleine Hütte, die mit Holzschindeln aus Bananenkisten bedeckt ist, die Illusion aus, sie sei die Handarbeit von Kobolden. Einige Hundert Meter weiter, hinter dem Dach von Eichenzweigen steht ein Eisenbahnwagen, der für einen Dollar gekauft und aufpoliert wurde und nun zwei Brüder beherbergt. Das runde Haus, das vor einigen Jahren von den Farmbewohnern konstruiert wurde, steht als Kulmination ihrer architektonischen Errungenschaften. Es war als Geschenk für Norman und Mary Paulsen gebaut.

Alle Tiere, die auf der Gibraltar-Road-Farm gehalten werden, haben einen Zweck. Katzen halten das Anwesen Nagetierfrei. Angora-Kaninchen geben Haar für die Spinnräder her. Ein Vogelhaus an der Hügelseite behausst Tauben, die Botschaften zur Ranch und zum Obstgarten fliegen.

Mit Musik drückt die Bruderschaft ihre Lebenserfahrungen aus, und ihre spirituelle Widmung und Sehnsucht, alle Brüder und Schwestern der Welt in Harmonie leben zu sehen. Im Apfelduft des Cuyama-Tals, in der Los Padres Waldwildnis und den herrlichen Santa Barbara Bergen singen die mächtigen und oft überraschend schönen Stimmen von Farmern, Fischern, Lastwagenfahrern, Lehrern, Schafhirten, Verkäufern, Zimmersleuten und Köchen davon, daß „es Zeit ist, den Geist des Menschen zu heben.“

„Es ist eine Art großes Experiment,“ sagte Tessa, „doch ich denke, man kann immer vom Erfolg eines Unternehmens sprechen, wenn es lange durchhält. Es verlassen sehr wenige Leute die Bruderschaft wieder. Das spricht für sie selbst.“

VERANSTALTUNGEN

Besuch von Lanza del Vasto in Deutschland, im Herbst. Kontaktaufnahme: Volker Phönix, Hof Heilenbergen, 7163 Oberrot-Wiesenbach.

(Lanza del Vasto ist der Begründer der „Arche“ Gemeinschaft in Frankreich)

Premgeet, Selbsterfahrung und Meditation, Rajneesh Meditationszentrum Horpestr. 34, 5253 Lindlar-Eichholz 4.-13. 8. Meditationscamp DM 350,- 10.-12. Nov. pränatale Therapie DM 120,- und weitere Veranstaltungen. Dort anfragen.

Forschungsprojekt 'Soziale Innovationen' c/o Rolf Schwendter, Heinr. Plett-Str. 40 35 Kassel.

Tagung über 'Alternativen und ihre Vernetzung im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang' in Kassel. Nähere Auskünfte, dort anfragen.

D.M. Mac Donald Bayne
Die Johannesburger Reden
DM 18,-

Aus dem Vorwort:

„Stille breitete sich über die Halle aus. Eine schwingende Kraft, wie ein Strom von Wärme, ging durch unsere Körper, brennend, wo immer ein Teil unvollkommen war, und ihn heilend. Während eine Rede der anderen folgte konnten wir fühlen, wie unsere eigenen Schwingungen sich erhöhten und unser Verständnis sich klärte. Es wurde auf eine Ebene weit über unserem alltäglichen Leben erhoben. In erwachendem Begreifen hörten wir Wahrheiten, die größer waren als alles, was wir je gehört hatten, und doch – zu unserer staunenden Verwunderung – erkannten wir, daß es dieselben Lehren waren, die wir seit unserer Kindheit gehört und gelesen hatten. Aber jetzt erst verstanden wir ihren Sinn. Plötzlich blitzte die erleuchtende Wahrheit in unser Gemüt hinein, und schließlich erkannten wir die Macht dessen, was der Herr so viele Jahre zuvor schon gesagt hatte. Und dann wurden seine Wahrheiten Wirklichkeit für uns, Teil unseres wahrhaften Seins, um als Kostbarkeit bewahrt zu werden in goldenem Schweigen von nun an bis in die Ewigkeit.“

Wer mehr über dieses ungewöhnliche Buch wissen oder es bestellen will, schreiben an: Lichtquell Verlag, Fritz Guggisberg, Hüslimatt 7, CH-4104 Oberwil, Tel. 061/304220

IMPRESSUM

Hologramm erscheint zweimonatlich im Verlag Bruno Martin, Saalburgstr. 4, 6 Frankfurt 60. Verantwortlich: Bruno Martin. Wir danken für hilfreiche Zuschriften, den Abdruckgenehmigungen und Beiträgen von Lesern, die z.T. noch unveröffentlicht sind.

Finanzen einer Kommune

von Swami Kriyananda

(Dies ist ein Auszug aus dem Buch Kooperative Kommunen, mit freundl. Genehmigung des Frank Schickler Verlags Bestellung über Hologramm-Bücher-Service, DM 8,-

Wir bringen gerade diesen Auszug, weil er die Kooperations-Idee, die in diesem Buch sehr vernünftig und für jede Diskussion empfehlenswert dargestellt wird, auf das Problem der Finanzen anwendet. Swami Kriyananda ist ein direkter, langjähriger Schüler von Yogananda)

Eine lebenswichtige Frage für die kooperative Gemeinschaft ist die der Verteilung der Güter. Der klassische Plan aus den Tagen der Urchristen war, daß die Mitglieder aller gemeinsam besitzen. Bei diesem System profitiert der einzelne von allem, was die Kommune ihm gibt, aber er soll es nicht als persönliches Eigentum ansehen. Für seine Arbeit erhält er alles kostenlos.

In einer Mönchsgemeinschaft ist dieses System vielleicht gut und richtig. Freiheit von Bindungen an Geld und Besitz ist schließlich wünschenswert für einen Menschen, dessen Leben dem spirituellen Streben gewidmet ist. Doch für Familien ist dieses System meiner Meinung nach zu streng, zu abseits vom üblichen Bewußtsein unserer Zeit und möglicherweise tyrannisch. Es ist außerdem ein echtes Hindernis für die Entwicklung der Wirtschaft in der Kommune. Das große Problem bei totalem Gemeinschaftsbesitz ist der erhöhte Bedarf an Gemeinschaftsdisziplin. Wer alles bekommt, ohne zu bezahlen, muß irgendwie dazu gebracht werden, für das Erhaltene zu arbeiten. Wenn die Kommune überhaupt produktiv sein will, ist die einzige Lösung ohne das Motiv des persönlichen Profits die Betonung des „Gruppengeistes“ oder der Schönheit heiligen Gehorsams. Zu oft wird der gute Wille des Ansiedler ausgenutzt. Er kommt für ein Leben des Friedens, und im Namen des Gruppengeistes findet er sich in alle Arten ruhmreicher Projekte verwickelt: den Bau einer neuen Bücherei, eines Krankenhauses, eines Erholungszentrums. Und es sollen nicht irgendwelche Bauwerke sein, sondern die besten, die man sich vorstellen kann, um des guten Namens der Gemeinschaft willen. Eine mir bekannte Gemeinschaft in Indien hat, erfüllt von diesem edlen Motiv, Jahrzehnte dem Bau eines Tempels gewidmet, der schöner werden soll als das Taj Mahal. Aber wozu? Wären alle Menschen hochgradig spirituell, so brauchte man sie weder zur Arbeit anzutreiben, noch bestände Gefahr, daß ehrgeizige Führer sie zur Überarbeitung zwängen. Einige religiöse Schriften sagen sogar, daß die Menschen die Früchte der Arbeit ohne jede Anstrengung empfangen würden, wenn sie alle spirituell wären. Doch wir leben nicht in einem solchen spirituellen Zeitalter.

Es überrascht nicht, daß in Rußland, wo nur 3% des genutzten Landes in Privatbesitz ist, dieser winzige Anteil die Hälfte des Fleisches, der Milch und des Blattgemüses der ganzen Nation liefert. Die frühen amerikanischen Kolonien machten eine ähnliche Erfahrung. Die meisten Menschen brauchen das Gefühl, für sich selbst zu arbeiten. In Wirklichkeit würden sie in einer völlig kommunistischen Gesellschaft vielleicht ebenso für das eigene Wohl arbeiten, doch haben sie selten den Weitblick, diese Tatsache zu erkennen.

Es muß hinzugefügt werden, daß die Vorstellung der Führer des Kommunismus auch nicht klarer ist. Diese Leute neigen meist dazu, den Beitrag des Arbeiters für selbstverständlich zu halten. Zugleich bleibt es ihnen aber schmerzlich bewußt, daß sie ihm neben der Plage, seine Arbeit zu beaufsichtigen, auch noch Nahrung, Wohnung, Kleidung und Zerstreuung bieten müssen. Kein Wunder, daß ihre Zuwendungen an den Arbeiter meist dürftig sind. Kein Wunder, daß man ihm mit harter Disziplin begegnet und ihm sagt, er müsse immer gehorchen und dürfe nie an sich und seine persönlichen Bedürfnisse denken.

Und falls aus einer kleinen kommunistischen Gemeinschaft je ein Mitglied fortgeht, wie wird es entschädigt? Man wird ihm wohl sagen, daß seine Aufnahme eine Gunst gewesen sei, und daß die Gemeinschaft ihm nichts schulde außer vielleicht einem Tadel wegen seiner Undankbarkeit. Anschließend gibt man ihm vielleicht ein Almosen aus „Nächstenliebe“.

So kommt es – welche Schande –, daß mancher Mönch, manche Nonne, und manches Mitglied von Gemeinschaften mit totalem Gemeinbesitz in der Gemeinschaft bleibt – nicht wegen hoher Ideale, sondern aus purer wirtschaftlicher Notwendigkeit. Sie verlebten ihr Alter in Enttäuschung und vergifteten andere mit ihren Temperamentsausbrüchen und eifersüchtigem Stolz auf ihr hohes Dienstalder. Die Situation ist vergleichbar mit der in Blei geschlossenen Türen, jenem gänzlich hoffnungslosen Stück von J.P. Sartre. Nein, der gesündeste Weg wäre wahrscheinlich das System, das die Leute sowieso gewöhnt sind: Laß sie für Lohn arbeiten und bezahlen für das, was sie bekommen. Laß sie für die Zukunft sparen, was sie wollen. Das einfachste Management ist, daß man die Leute einfach anregt, sich selbst zu managen. Wenn sie für ihren Bedarf selbst sorgen müssen, werden sie sich schon rühren und etwas produzieren.

Wir finden bei der vorgeschlagenen Methode einen weiteren Vorteil: In der üblichen kommunistischen Gesellschaft besteht, wie wir gesehen haben, die Neigung, Menschen zur Überarbeitung zu zwingen. Muß ein Mensch jedoch für alles bezahlen, was er bekommt, so wird er selbst entscheiden, wieviel Einkommen er wirklich braucht, und wie viele Stunden pro Woche er folglich arbeiten muß. Will er täglich einige Stunden dem Malen oder Meditieren widmen, so hat er bei diesem System eher die freie Zeit dafür.

Der Unterschied zwischen dem hier vorgeschlagenen Wirtschaftssystem und einem normalen System des freien Unternehmertums besteht darin, daß unser Mitglied wie in jedem kooperativen Unternehmen ein Teilhaber der Kommune bleibt. Durch Lohnerhöhung, Rabatt, Gewinnanteile oder besondere Zuwendungen empfängt er seinen Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung der Kommune. Es liegt an ihm, durch seinen Arbeitsbeitrag diesen Aufschwung zu fördern oder zu dämpfen.

Das empfohlene System kann man im einzelnen so beschreiben: Die Löhne werden je nach Arbeitsbedarf der Kommune gezahlt. Um die Erledigung aller Arbeiten zu sichern, kann man die weniger beliebten Arbeiten besser



DIE FINANZEN EINER KOOPERATIVEN KOMMUNE

bezahlen. (Anm.: im Nachwort des Buches schreibt der Autor, er sei davon abgekommen: alles wird gleich vergütet.) Die Leute werden nach Stunden oder nach der geleisteten Arbeit bezahlt, das hängt von der Art der Arbeit ab. Wenn irgend möglich, sollten sie selbst über die Zahl ihrer Arbeitsstunden entscheiden. Wenn aber andere Menschen an dem Projekt beteiligt sind, muß jeder seine Entscheidung rechtzeitig vorher mitteilen, um nicht den ganzen Arbeitsablauf zu stören.



Tatsächlich haben wir in Ananda wenigstens bisher als einfachste Methode angewandt, worauf unsere westliche Erziehung uns bestens vorbereitet hat: Unternehmende Mitglieder haben ihre eigenen Betriebe gegründet und beschäftigen andere Mitglieder zu den Löhnen, die sie sich leisten können. Manchmal sprechen diese Eigentümer davon, ihre Betriebe der Zentralverwaltung der Kommune zu übergeben. Doch bisher haben die Leute, die am meisten für die Finanzen der Kommune verantwortlich sind, eine solche Zentralisierung als unpraktisch und als nachteilig für die Initiative des einzelnen abgelehnt.

Künstler und Handwerker, die ihre Werke durch die Kommune verkaufen, würden der Kommune den üblichen Anteil für Handel oder Vermittlung geben. Von Schriftstellern und anderen, die ihre Werke außerhalb der Kommune verkaufen, könnte man erwarten, daß sie der Kommune einen Prozentsatz ihrer Honorare zahlen, denn ihr Werk ist in gewisser Hinsicht nicht allein ihr Produkt, sondern wurde letztlich durch die Existenz der Kommune ermöglicht.

Neben den Löhnen kann ein Arbeiter auch eine entsprechende Anzahl von Einheiten gutgeschrieben bekommen: eine Einheit für jede Mark, die er durch direkten Dienst in der Kommune verdiente. Die Zahl der Einheiten bestimmt am Ende seinen Anteil am Gewinn der Kommune. Ich muß jedoch hinzufügen, daß wir in Ananda dieses System nicht durchführen. Es erscheint uns zu beschwerlich für unsere bescheidene Buchführung.

Damit keiner durch seinen Reichtum die Kommune unter seine Kontrolle bringen kann, sollte man die übliche Praxis des Kooperativen einhalten: Jedes Mitglied hat nur eine Stimme, egal wieviel Geld es in die Kommune brachte. Jedes voll stimmberechtigte Mitglied muß jedoch einen Mindestbeitrag einzahlen. Bei Ananda haben wir eine Aufnahmegebühr von 2000 DM für Einzelpersonen und 3000 DM für Ehepaare festgelegt.



PSYCHOTHERAPIE UND SPIRITUELLE ENTFALTUNG

Von Robert Ornstein

Was ist die Beziehung zwischen Psychotherapie und den esoterischen Traditionen? Die vielleicht größte Schwierigkeit ist, daß die auf Gesprächen basierenden Psychotherapien für viele Leute den Status eines Trainings für ihre Intuition an sich gerissen haben und die Vorurteile der Individuen mit den Vorurteilen der Lehre ersetzt haben. Alle menschlichen Bemühungen beziehen sich auf ein Verstehen der Bedeutung des Lebens und man kann die Psychiatrie nicht höher bewerten als z.B. Maschinenbau, Partikelphysik oder Schuhreparatur. Doch gibt es einige Verwirrung hinsichtlich ihrer richtigen Rolle, sogar unter den Psychotherapeuten und sie werden oft von ihren Klienten an eine ihnen nicht angemessene Position gestellt. Da eine auf ihrem Spezialgebiet kompetente spirituelle Tradition (im Westen) fehlt, wandten sich die Leute an jene, die ihnen das Versprechen und die Hoffnung nach Integration, Entwicklung, Ruhe, Entspannung, und Verstehen von Zusammenhängen gaben. Ich glaube, daß wir die Tatsache aus den Augen verloren haben, daß Psychotherapeuten beinahe ausschließlich dafür ausgebildet sind, mit menschlichen Fehlfunktionen umzugehen; und (wie wir weiter oben erwogen haben) wenn dieses Training vielleicht nicht einmal für seinen beabsichtigten Gebrauch nützt, wie kann es dann Praxiserlaubnis auf anderen Gebieten beanspruchen?

Im allgemeinen wird den Psychotherapeuten keine Ausbildung in der Technologie der Entwicklung und des Verstehens erweiterter Bewußtseinsmöglichkeiten vermittelt. Oft werden geistige 'Funktionsfehler' oder Schwierigkeiten einfach von Psychotherapeuten in einen Topf mit echten 'ungewöhnlichen Erfahrungen' oder Anzeichen erweiterter Bewußtseins geworfen. Psychotherapeuten haben wenig formales Training, dieses Bewußtseinsdimensionen zu unterscheiden und reduzieren die Erfahrung ihrer Klienten in Übereinstimmung mit ihrer Lehre.

Schwierigkeiten sind auch in der normalen Praxis und dem Klientel der Therapeuten vorhanden. Ein Psychotherapeut, der ausschließlich mit Ärzten, Rechtsanwälten oder Sozialarbeitern zusammenarbeitet, mag sich für einen lokalen Experten in allen mentalen Dingen halten. Da es in unserer Gesellschaft häufig keinen Experten mit größerer, ausgebildeterer Kompetenz in geistigen Phänomenen aufzusuchen gibt, kann der Psychotherapeut zur Annahme kommen, daß das Gebiet seiner Kenntnisse größer ist, als das, wofür er ausgebildet wurde, wenn auch seine Ausbildung nur das Studium geistiger Störungen beinhaltet (und im Falle eines Psychiaters der Medizin). Ich reise und halte Vorträge und oft werde ich von Psychiatern und Psychotherapeuten gefragt, was sie mit Patienten tun sollen, die sie über Meditation oder ihre ungewöhnlichen Erfahrungen befragen oder ihre Einblicke in eine Wahrnehmung, die weiter als sonst ist. 'Bin ich verrückt?' fragen die Patienten. Ich befrage diese Therapeuten gewöhnlich, ob sie zu Spezialisten auf diesen Gebieten ausgebildet wurden und ob ihre Ausbildung besonders diese Dimensionen der bewußten Erfahrung umfaßte, oder ob ihre Ausbildung auf Alkoholismus, Selbstmord, sexuelle und Eheprobleme, Angstzustände, unkontrollierbare Gewaltschübe und ähnliches beschränkt war. Wenn ein Psychiater zum Beispiel keine Ausbildung in diesem traditionellen (spirituellen) menschlichen Spezialgebiet hatte, dann sollte er/sie ein solches Training erhalten (was unglücklicherweise recht schwierig ist) oder zumindest damit aufhören, eine angenommene theoretischen und pro-

Psychotherapie und

fessionelle Autorität anzuwenden oder aufzusuchen, wenn eine derartige Spezialautorität gar nicht existiert. Man kann behaupten, daß Psychotherapeuten dabei besonders ungeeignet sind, da sie oft versuchen, fälschliche oder beschränkte Konzepte aus irrelevanten Bereichen ihres Trainings (wie im Falle der 'Psychogeschichte'), anzuwenden, anstatt zu erkennen, daß ihre eigene Ausbildung und Kenntnisstand unbrauchbar dafür ist.

Psychiatrische Anschauungsweisen reduzieren die Dimensionen des menschlichen Bewußtseins auf die, die wir verbal und rational ausdrücken können, auf die gleiche Weise, wie es in der gegenwärtigen Psychologie und Philosophie üblich ist. Diese Art zu Denken verursachte unglücklicherweise eine unverantwortliche Ausdehnung nicht verifizierbarer theoretischer Schemata ins Alltagsleben wie mit Begriffen 'das Unbewußte', 'Ödipuskomplex', 'Reaktionsbildung', 'die Illusion der Religion'.

Freud brachte ein hydraulisches (...mit Wasserantrieb...) Persönlichkeitsmodell auf, erklärte es im Zusammenhang der Funktionsweise einer einfachen Maschine des neunzehnten Jahrhunderts und der frühen Entwicklungen in der Physiologie. Dieses Modell postuliert eine mentale 'Energie', die von einem ausschließlich verbalen und rationalen Bewußtsein in ein unerforschtes, gefürchtetes 'Unterbewußtsein' gleitet, das 'unterdrückten' Haß enthält, alte Erinnerungen, unsoziale Lüste und religiöse Erfahrung. Es ist ein überholtes, ethnozentrisches Modell des Geistes, das von der Kultur vereinnahmt wurde, trotz seines Mangels an Richtigkeit.

Traditionelle Psychotherapie verkleinerte sehr häufig eine Beschäftigung mit bewußter Evolution oder religiösem Interesse auf die Ebene persönlicher Neurose, oft auf sexuelle Begierden. Das Gegenteil kann jedoch genauso wahrscheinlich sein, da viele menschliche Befriedigungen durch andere ersetzt werden können. In einer Kultur wie der unsrigen, die sehr oft die Möglichkeit für eine 'bewußte Evolution' unbeachtet läßt, können sich Leute zweitrangigen Beschäftigungen zuwenden, wie dauernder sexueller, emotionaler oder sozialer Befriedigungen und auch der Psychotherapie. Die Vorstellung, daß jede Religion, jede Spiritualität, jedes Interesse an esoterischen Traditionen immer neurotisch ist, ist deutlich eine Funktion unserer kulturellen hemiaopia (Halbseitigkeit). Die fälschliche Zweiteilung zwischen hohen 'bewußten' Ebenen der Vernunft und den niedrigeren Ebenen der 'Leidenschaft' oder des 'Unbewußten' hat viele beeinflußt und erzeugte eine ungerechtfertigte viktorianische und Xenophobische Furcht vor den esoterischen Traditionen.*

* Der Humorist Woody Allen sagte kürzlich über Psychoanalyse: „Als ich zuerst hinging, fürchtete ich, daß meine Persönlichkeit so geändert würde, daß sie einem typischen Mittelklassen-Wiener des Zwanzigsten Jahrhunderts entspricht. Nun bin ich willig, danach zu streben.“

Die Absicht der religiösen und esoterischen Systeme war immer, eine intuitive Weisheit vom Zweck des Lebens zu vermitteln - sicherlich eine Absicht, die mit "neurotisch" nicht genau beschrieben wird. Viele Psychotherapeuten mögen an einem umfassenden Bewußtsein interessiert geworden sein, doch ihre Überausbildung auf einigen Gebieten und dem Mangel auf anderen stellen sicher, daß sie häufig nicht zwischen ihren eigenen Wünschen nach Weisheit und ihren persönlichen vorübergehenden Schwierigkeiten unterscheiden können. Diese Schwierigkeiten sind teilweise, denke ich, ein Berufsrisiko der Psychotherapie. Nach dem Anhören und dem Betrachten nur persönlicher Probleme Tag für Tag, kann der Ausübende sich daran gewöhnen, die Welt als eine Reihe von dauernden, identifizierbaren Problemen anzusehen. Er oder sie können die Sicht anderer Möglichkeiten verlieren. Rumi: „Wenn du deine Zeit damit verbringst, auf den Boden zu schauen, wirst du nie die Decke sehen.“

Diese extreme psychiatrische Konzentration auf neurotische Pathologie zwingt die Leute, sich in anderen Bereichen nach Hilfe umzusehen. Heute, in unserer Kultur, schickt die Enge der Freudschen Weltanschauung unbefriedigte Sucher wild in andere Richtungen: Sie mögen eine Lösung ihrer persönlichen Probleme durch fehlgeleitetes Eintauchen in Aspekte der esoterischen Tradition suchen. Unser Mangel an Verständnis für diese Traditionen führt einige dazu, sie zu verniedlichen, andere dazu, ihre eigenen persönlichen Probleme auf die metaphysischen Ebenen aufzublähen. Individuen und, schlechter, Psychotherapeuten, die 'in' Mystik machen, vermischen fälschlicherweise Lehren und bringen den Zusammenhang verschiedener Übungen und Techniken durcheinander. Sie können dann in ihrem Angebot Konzepte aus der Psychoanalyse, 'Sensitivitätstraining', Morgenmeditationen, Persönlichkeitsschemata vermischen, da diese erfolgversprechende Namen haben (oder besser: aufzählen) und für Bereiche wie Schwierigkeiten, Arbeit an den 'Chakras', ungewöhnliche Ernährungsweisen und Übungen, und viele andere Techniken benutzt werden. Das bestmögliche Ergebnis eines derartigen Zugangs zu der Sache ist, daß die Leute Techniken sammeln, eine Menge Bezeichnungen lernen und veraltete Vorstellungen bekommen. Die meisten Leute jedoch verschwenden einfach ihre Zeit, und wenden sich entweder völlig von den Ideen esoterischer Traditionen ab oder nehmen blind alles an, was ihnen gefüttert wird. Die esoterischen Überlieferungen sind keine Psychotherapien und sie können nicht mit denselben Begriffen verstanden werden.

Die psychiatrische Orientierung kann die Leute dazu führen, die Lehrer und Studenten einer esoterischen Lehre so zu betrachten, als ob sie auf einer reduzierten neurotischen Ebene arbeiten würden. Solche Verzerrungen sind



spirituelle Entfaltung

das Ergebnis einer wirkungslosen und falsch verstandenen Beachtung persönlicher Merkmale des Lehrers, anstatt der Substanz der Lehre, ungefähr so, wie wenn einer, der seinen Mathematiklehrer haßt, Haß auf die Mathematik im allgemeinen entwickelt. Kürzlich macht Idries Shah in einem Interview die kritische Bemerkung, daß wenn Leute, die ihn besuchen, nicht sofort ein erweitertes Bewußtsein bekommen, sie dafür irgendwelche kleinen Dinge aus seinem Haus mitgehen lassen, wie Aschenbecher, Bücher etc. In unserer Kultur bekommen wir sehr wenig Ausbildung darin, eine Persönlichkeit von ihren Ideen zu trennen, das Wesentliche von der Verpackung. In meiner Erfahrung nehmen diese Tendenzen, eine Sache so unterzubewerten, in der psychiatrischen Anschauungswelt eine wichtige Rolle ein. Es gibt eine Redensart in Indien, die besagt: „Wenn ein Taschendieb einen Heiligen sieht, sieht er nur dessen Taschen.“

Unglücklicherweise bringen viele Leute, die von der psychiatrischen Denkwelt beeinflusst sind, ihre Suche nach einer erweiterten Lebensperspektive mit einer neuen Form des Sich-Gehen-Lassens durcheinander. Es wird häufig die Beobachtung gemacht, daß Menschen, die eine psychotherapeutische Behandlung erfahren, sich verändern. In Wirklichkeit finden sie plötzlich ihre persönlichen Probleme faszinierend. Sie können oft ad nauseum (bis zum Erbrechen) ihre emotionalen, sexuellen und intellektuellen Schwierigkeiten diskutieren, wenn sie kein anderes Gesprächsthema haben. Diese Tendenzen kommen nicht nur zufällig auch bei Anhängern des 'persönlichen Wachstums' vor. Dieselbe Beschäftigung mit sich selbst wird dabei mit 'Wachstum' durcheinandergebracht, in diesem Falle von der Beobachtung einer Depression zur Suche nach Ekstase und Emotion umgeleitet. „Ich hatte eine tolle Erfahrung mit 'Energie' in meiner Bioenergetik/Gestalt/Massage-Sitzung gestern abend“, oder „Tut mir leid, ich kann dir nicht helfen, ich muß gerade meinen Ärger auskosten.“ Dies könnte der erste Ausdruck einer neuen Lehre sein' Tantra Yoga könnte man es bezeichnen, das Yoga des Infantilismus und des Mit-sich-selbst-beschäftigtseins.

Das Sich-Gehen-Lassen wird häufig mit dem Befolgen einer esoterischen Disziplin verwechselt, d.h. wenn eine Person eine besondere Technik, z.B. Selbstbeobachtung, anwendet, aber das nur auf eine fragmentarischen, teilweise Art. Was dieser Zugang nicht in Rechnung stellt ist, daß man sich bloß auf sich selbst konzentriert, und es wenig ausmacht, ob man das Selbst faszinierend, abschreckend oder gar 'objektiv' findet. Die Sache ist die, daß alle *Aufmerksamkeit auf das Selbst gerichtet ist*, und nichts mehr für eine ganzheitlichere Wahrnehmung übrig bleibt. Diese Denkweise stammt aus einer einfachen Verwirrung: Selbst-Beschäfti-



gung ist keine Mystik. Es ist ebenso irrig, wie eine Zelle im Körper sich entschließen würde, daß sie durch eine einfache und dauernde Beobachtung ihrer Veränderungen irgendwie eine ganze Person werden könnte. Wie schon ausgeführt, muß bei jedem wirklichen Versuch einer bewußten Entwicklung die Aufmerksamkeit vom Selbst *weg* gerichtet werden, vom psychotherapeutischen 'Wachstum' ('growth') oder den emotionalen Ebenen und ebenso weg von bruchstückhaften mystischen Techniken, damit eine Person den Aspekten ihrer Umwelt begegnen kann, die *anders* als das gewöhnliche Selbst sind. In einer undegenerierten esoterischen Tradition muß das Selbst nicht dauernd massiert, verkuppelt, bestätigt oder auch 'beobachtet' werden, sondern einfach zur Seite geschoben werden als ein unverläßlicher Richter von Ereignissen außerhalb seiner Provinz.

(Dies ist ein Auszug aus dem Buch 'The Mind Field', mit freundlicher Genehmigung des Autors.)





KREDO

DER INTERNATIONAL BIOGENIC SOCIETY
(begründet von Dr. E.B. Szekely und Romain Roland 1928. Sie feiert jetzt ihr 50 jähriges Bestehen)

Wir glauben, daß unser wertvollster Besitz das Leben ist.

Wir glauben, daß wir alle Kräfte des Lebens gegen die Kräfte des Todes mobilisieren sollen.

Wir glauben, daß gegenseitiges Verstehen zur gegenseitigen Kooperation führt; daß gegenseitige Kooperation zum Frieden führt; und daß Frieden der einzige Überlebensweg der Menschheit ist.

Wir glauben, wir sollen unsere Naturschätze erhalten statt zu verschwenden, sie sind der Nachlaß für unsere Kinder.

Wir glauben, daß wir die Verschmutzung unserer Luft, des Wassers, der Erde, der Grundbedingungen des Lebens, vermeiden sollen.

Wir glauben, daß wir die Vegetation unseres Planeten erhalten sollen: das demütige Gras, das vor 50 Millionen Jahren aufkam, und die majestätischen Bäume, die vor 20 Millionen Jahren erschienen, um unseren Planeten für die Menschheit vorzubereiten.

Wir glauben, daß wir nur frische, natürliche, ganze Nahrung essen sollen, ohne Chemikalien und künstliche Behandlung.

Wir glauben, wir sollen ein einfaches, natürliches und kreatives Leben führen, und alle Quellen der Energie, Harmonie und des Wissens in und um uns aufnehmen.

Wir glauben, daß die Verbesserung des Lebens und der Menschheit auf unserem Planeten mit individuellen Anstrengungen beginnen muß, so wie das Ganze von den Atomen abhängt aus denen es besteht.

Wir glauben an die Vaterschaft Gottes, die Mutterschaft der Natur und die Bruderschaft des Menschen.

(weitere Informationen: International Biogenic Society, Apartado 372, Cartago, Costa Rica, Central America. Nur Luftpost!)

